



Call

564 (Kopie)

CARNEVAL: 1893!



Allgem. Verein  
der Carnivalsfreunde  
zu Düsseldorf.



Notiz:

Neur

Sicht.

Bieder

für die

1. Damen-Sitzung

am Montag, den 9. Januar 1893

im Rittersaale der Städtischen Tonhalle.



Düsseldorf. Vereinsdruckerei (Wol. Anzäger)

49670601

LANDES- u. STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUISBURG



1.

## Gott und Tadel.

(Triumph-Melodie).

Wechselgesang zwischen Damen und Herren.

- Narren: Begrüßt, ihr holden Wesen all,  
Lieb' Frau'n und Mägdelein!  
Willkommen in der Narrenhall,  
Willkommen Groß und Klein!  
Ihr unsers Daseins Sonnenschein!  
Des Faschings schönste Zier!  
:: Um Narrenkleid die Blümelein,  
Die Spitze von Guipure. ::
- Närrinnen: Ihr Närrchen und ihr Narren auch  
Wir danken euch recht schön!  
Es ist ja stets der Herren Brauch,  
So zärtlich umzugeh'n  
Mit unsereins, wenn wir dabei;  
Doch sagt, ist das nicht wahr?  
:: Wenn ihr allein, dann bleibt — Au weih! —  
An uns kein gutes Haar. ::
- Narren: O hätten wir des Orients Pracht,  
Zu schmücken euch nach Lust,  
Daß euch vor lauter Freude lacht  
Das Herz in eurer Brust.  
Von Perlen, Gold und Edelstein  
Das köstlichste Geschmeid',  
:: Es sollt uns nicht zu theuer sein  
für uns're Herzensmaid. ::
- Närrinnen: Ha, ha! hört, hört! Wer lacht denn da?  
Wie seid ihr heute flott!  
Man glaubt, das End' der Welt sei da —  
Das weiß der liebe Gott!  
Ziert man sich sonst ein wenig blos,  
Was nur für euch geschieht,  
:: Dann geht das Raisonniren los,  
Daß soviel Zeit entflieht. ::

Narren: Holt uns den Sänger, Dichter her,  
Der euer Lob besingt,  
Daß euer Ruhm und eure Ehr'  
Zu jeder Stund' erklingt.  
Erklingen soll von Pol zu Pol  
Was ganze Erdenrund,  
:: Wie sehr des Frauenlobes voll  
Der Narren Herz und Mund ::

Närrinnen: An solchen Dichtern fehlt es nicht  
In eurem Narrenstaat.  
Der Fonrobert ist ja ein Licht,  
Wie man sie selten hat.  
Les't euch von seinem jüngsten Lied  
Die letzte Strophe nur!  
:: Ihr, alle Sänger, sanget mit,  
Gleichviel ob Moll ob Dur. ::

Narren: Helau! wir haben Carnival!  
Drum zankt und zurnet nicht;  
Dann geht zum nächsten Maskenball  
Ihr alle sicher mit.

Narren u.

Närrinnen: Nun ja! Es sei! Reicht her die Hand!  
Weg Sorge! weg Verdruss!  
:: Nimm theurer Schatz zum Unterpfund  
Der Närrin (des Narren) Friedenskuß. ::

1895

Bades.



2.

### Die erste Namensgebung.

(Mel.: „Bei fischen in der Halle.“)

Einsam im Paradiese  
Saß Vater Adam da,  
Er nahm sich manche Prieße  
Und murmelte: „Ja, Ja“.  
Er sah, daß jedes Thierchen  
Besatz 'nen lieben Schatz,  
Sah schnabeln zum Plaisirchen  
Die Spahin und den Spatz  
:: Angeniret  
Ungezieret  
Immer lustig, frisch und froh  
Lebten alle  
Mit der Kalle  
Nur in dulci jubilo! ::

Da ward dem Adam mißlich  
Zu Muth in seinem Sinn,  
Er warf zuletzt verdrießlich  
Sich auf den Rasen hin  
Selbst dem Stammvater Affen  
fehlt's liebe Weibchen nicht,  
Allein mir armen Laffen  
Kein Händchen Rosen sticht.  
Ach wie kläglich,  
Ganz unsäglich  
Ist's im Paradies allein  
Mit den Viehhern  
Kumzuckriechern  
Soll das mein Vergnügen sein?

Da hört er's plötzlich tappen  
Vor seinem Angesicht,  
Mit Pritsche und mit Kappen  
Ein Engel steht und spricht:  
Mein Freund ich will befreien  
Dich aus des Jammers Qual,  
Sollst meinem Dienst Dich weihen  
Ich bin Prinz Carneval!  
Darum mollig  
Jetzt nun troll Dich,  
Stürze in den Strudel Dich  
Wenn ich winke  
Sing und trinke  
Und sei närrisch fürchterlich!

Da wurde kreuzfidele  
Das trauernde Kameel  
Und sang aus voller Kehle  
Nun alleweil fidel!  
Die Lust regierte herrisch  
Den alten Adam nun  
Sein Denken war nur närrisch  
Und närrisch war sein Thun!  
Mit 'nem Kater  
fiel der Vater  
Aller Menschen dann hinein  
Rief ei freilich  
Ach, langweilig  
Ist's allein ein Narr zu sein!

Da stieg vom Himmel nieder  
Zu ihm Prinz Carneval  
Und sprach, da bin ich wieder  
Mein trauernder Vasall!  
Weil Du ein Narr gewesen  
So recht nach meinem Herz,  
Will ich Dich jetzt erlösen  
Aus Deinem tiefen Schmerz.

Mit 'nem Stäbchen  
Schlug das Knäbchen  
Adam eine Ripp entzwei  
Aus den Stücken  
Welch' Entzücken  
Zaubert Eva er herbei.

Und Eva war so niedlich,  
Wie ward dem armen Trops,  
Wie saß ihr appetitlich  
Die Mütze auf dem Kopf.  
Das war so herzelabend  
Und Adam laut es pries  
Wie schön ein Sitzungsabend  
Doch sei im Paradies!  
Seine Herrin  
War die Närrin.  
In der Narrheit Reich so süß  
Neuglein blinket  
Und es winket  
Jedem Narr'n ein Paradies!

So war im Paradiese  
Der erste Carneval  
Und wie es einstmal diese,  
Macht man es überall!  
Und bei dem Gläserklingen  
Im lust'gen Carneval,  
Hört man die Narren singen  
Mit lautem Jubelschall:  
Unsr Herrin  
Sei die Närrin,  
In der Narrheit Reich so süß.  
Neuglein blinket  
Und es winket  
Jedem Narr'n ein Paradies!

Hans Neumann.





So schätzt Dich auch die Damenwelt,  
Obwohl Du längstens kalt gestellt;  
Das Herz schlägt oft noch nach  
Dem Joseph Herchenbach,  
Nur einmal blüht im Jahr der Mai,  
Drum bleibt er seinem Weibchen treu.  
Die Mädchentändelei,  
Die ist für ihn vorbei.

Dem — wer sein Weibchen recht gern  
Zählt — zu den bess'ren Herr'n,  
Wer — allen Mädchen setzt nach:  
Das ist kein richtiger Narr!!!

Selbst dann, wenn Du 'ne Villa hast,  
Und manches Dir so recht nicht paßt,  
Dann drück' ein Auge zu  
Und läch'le still in Ruh'!  
Wenn Dich der schnöde Mammon drückt,  
Dann schnell damit herausgerückt,  
Befreie Dich vom Alp  
Und von dem goldenen Kalb.

::: Denn — unser Zugomitee \*)  
Sag — te noch niemals enee,  
Bier — bach und Brieden, o ja,  
Bringen Dir laut ein Hurrah! :::

Denk wie die ganze Narrenschaar  
Zu Dir geeilt im vor'gen Jahr  
War früh die Sitzung aus  
Ging Keiner gleich nach Haus.  
Ein jeder Beck eilt zu Dir gern.  
Ob reich, ob arm, ob bess're Herr'n,  
Zum lieben Präsident  
Ein jeder Narr hinrennt!

::: Da — rum erhö're die Bitt:  
Bleib — stets in unsrer Mitt'  
Sei — he Dein Portemonnaie  
Unserem Zugomitee! :::

Seht wie sein helles Auge blitzt,  
Die Funken sprüh'n, es zünd't der Witz.  
Und jubelnd schallt's im Chor:  
Ein Beck, wie nie zuvor.  
Drum Herchenbach magst ruhig sein,  
Fest steht Dein Thron am deutschen Rhein  
Fest stehen alle wir,  
Zu Deines Thrones Zier.

::: He — bet das Glas an den Mund,  
Sto — set drauf an in der Rund,  
Ruft — mir ihr Narren jetzt nach:  
Hoch! Unser Herchenbach!!! :::

\*) Bei den drei letzten Strophen sind die 4 Schlüsselzeilen in der Wiederholung stehend hin- und herwiegend zu singen.



4.

### Den Frauen.

Walzer-Melodie: Wie süß zc. mit Luftakt.

Wie oft ward nicht besungen doch die Schönheit holder Frauen  
Mit Wänglein ewig rosenroth, mit Auglein blau und braun,  
Wie oft ist nicht erkungen schon dein Lob, du holde Maid  
Mit der Rose in dem Garten seist du verglichen heut'.

∴ Drum soll — drum soll  
Auch heut' das Lied erkönen  
Zum Lobe uns'rer Schönen  
In diesem Narrensaal. ∴

Meist ist die Frau das Jahr gebannt im Kreis der Häuslichkeit,  
Gar manches Höschchen wird geflickt, geändert manches Kleid,  
Von früh bis in die Nacht hinein versorgt sie nur den Herd,  
Sie muß schaffen, sie muß sorgen, damit nichts der Mann entbehrt.

∴ Drum preißt — drum preißt  
Die theilet uns're Sorgen  
Bewacht vom frühesten Morgen  
Der Kinder tolle Schaar. ∴

Und hat das Männchen lang gefessen Abends bei dem Skat,  
Sein Frauchen sich dann unterdeß zur Ruh begeben hat,  
Zwar brummt sie leise, wenn der Zeiger ist weit vorgerückt,  
Doch die Predigt der Gardinen schnell ein Küßchen unterdrückt.

∴ So seht — so seht  
Wie sie uns ist gewogen,  
Ist sie erst gut erzogen  
Und folgsam wie ein Lamm. ∴

Recht musikalisch sind die meisten, das ist sonnenklar,  
Denn Musik lernen jetzt die Mädchen schon im ersten Jahr,  
Damit, falls ihren Launen nicht sofort sich fügt der Mann,  
Sie recht tüchtig und nach Noten dann den Marsch ihm blasen kann.

∴ Doch geht — doch geht  
Und laßt Euch nicht beirren,  
Der Taube sanftes Girren  
Gleicht Weiberlaunen Spiel. ∴

Ja darum schützen wir sie auch vor Regen und vor Wind,  
Und tragen sie auf Händen, thun sie hätscheln wie ein Kind,  
Wenn sie nach **einem** Kleid Begehr hat, kaufen wir gleich **zwei**,  
Kaufen Hütschen, ächte Spitzen und Brillanten noch dabei.

∴ Ja ja — ja ja,  
Das hürget uns hienieden  
Den schönsten Ehefrieden  
Und Herzens-Sonnenschein. ∴

Ihr Junggesellen, die ihr seid noch nicht in sich'rer Hut  
O merket Euch, daß uns die Frauen stets ein **theures** Gut,  
Seid nur nicht spröde, greifet zu und licht' der Mädchen Reih'n,  
Denn es lebt sich noch am besten — ja, das glaubet mir — zu  
Zwei'n.

∴ Drum hebt — drum hebt  
Ihr Narren nun den Becher  
Und bringt als wack're Zecher  
Den Frau'n ein dreifach Hoch! ∴

54. Entsch.



5.

### Uns Fränkies.

Weitshes und Töchterkes gewidmet.

(Mel.: „Das Schönste sind die Frauen“.)

Uns Wönsch för't neue Jöhrke,  
Geweih't dem Damenflor,  
Zu senge he em Chörke,  
Ertöne jetz dem Ohr.  
Sie kome ons von Herze  
Weil mer öch got gesennt,  
Der Beck en freud' on Schmerze  
Et ehrlich met öch meent.  
∴ Mer hant öch ganz onbändig  
Mer hant öch innig lev,  
Uns Liebe eß beständig,  
Eß echt on treu on def. ∴

Blist frei von hohe Stüre,  
Von Ping on hohe Zöll,  
Von Wassersnoth on füre,  
Vom Teufel, von die höll,  
Von Gecht on falsche Zänkes,  
Von alde Wiewerklatsch,

Von Wucherer on Pänkes,  
Von Dreck on Stroßemattsch.  
:: Bewahrt bliwt stets vör Schrecke  
Verdroß, Melancholie,  
Oech blöhy' newer ons Gecke  
Die schönste Poesie. ::

Mer wönschen lewe Weitches,  
Gesund am Körper öch,  
Dobei völl Stoff för Kleidches,  
En reengehald'ne Köch.  
Em Leuwe mögt ehr fenge,  
Ne Mann de Spasß verdrächt  
Vermöge, gold'ne Kenge.  
En Villa, Wage, Päd.  
:: Et Morgens beim Cacäuke  
Berichte neu, lokal,  
Dem 10 Uhr beim Schabäuke  
Et neueste Journal. ::

Stets Supp, Gemöß on Fleischke,  
Et Meddags beim Dineh,  
Dessertche, Prümke, Keschke,  
On Nomendags Kaffee,  
Dann Owends Salm on Hähuche,  
Dobei Pschorrbräuke, Laß,  
Direkt gezappt vom Krähnche  
On Busselches vom Schatz.  
:: Et Nachts em Himmelbettche  
Von „öm“ de schöne Drom,  
Ehr söß't met „öm“ em Gättche,  
Hengerim Geranium. ::

Et mög'n ons Wönsch on Bitte,  
Och en Erfüllung gonn,  
On ehr en on'rer Mitte,  
Als „Mädche“ ganz bestonn.  
Dat Herz wat mer em Eiwke  
för öch nor, Kenger schlät,  
Et blöhy dem Weit, dem Wivke,  
Der Himmel ob die Ed.  
:: Das Schönste und das Beste  
Was sich der Narr erkor  
Es ist zum heut'gen feste  
Der ganze Damenflor. ::





6.

## Des Narren Traum.

Mel.: Feen-Walzer.

Ich träumte in nächtlicher Stunde  
Gar wundersamen Traum,  
Es klang aus Geistermunde  
Und hallte durch weiten Raum,  
Wach auf, wach auf, du Großer  
Du mächtiger Hoppediz,  
Es warten deine Kämpen

:: Es harret Humor und Wit, ::  
:: Dein Schelmgesicht — soll bann'n das Muckerthum,  
Führe uns alle zum Siege und Ruhm. ::

Und mitten im tollen Trubel  
Steht lächelnd Prinz Carneval,  
Auf jauchzen im frohen Jubel  
Die treuen Vasallen all,  
Da ruft er mit hellem Schalle  
Und alle lauschen ihm still,  
Gegrüßt — gegrüßt — seid Alle

:: Und höret was ich will ::  
:: Frohsinn und Lust — der Freude heller Schein,  
Das sei Euch Allen zu Eigen allein. ::

Wo nur die Schellen-Mütze  
Die Narrenhäupter ziert,  
Laßt sprühen Eure Witze  
Und singt wie's sich gebührt,  
Dann fliehen Philister-schaaren  
Dann weichen die Mucker all'  
Gejagt von weisen Narren

:: Vom lustigen Carneval. ::  
:: Helau! — Helau! — zerhauet sie braun und blau  
Mit knallender Pritsche und schallendem Helau. ::

Ich fuhr aus tiefem Traume  
Laut jauchzend in die Höh' —  
Ich bin in dunklem Raume  
Keinen Prinz, keinen Narr'n ich seh'.  
Es waren nur Spuckgestalten,  
Nur Schemen im Narrenkleid,  
Die mir ein Traumbild malten

:: Von Faschings Lust und Freud'. ::  
:: Das Herze so voll — im Kopfe immer licht,  
Carneval hoch — bis mir das Auge bricht. ::

Ernst Hagemann.

::: Es ha  
::: Dein S  
föhre un

::: Und b  
::: frohst  
Das sei C

::: Vom  
::: Helau  
Mit final

::: Von  
::: Das  
Carneva

hum,

blau

Hagenant.

